

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880**

25 (26.2.1880)

# Durlacher Wochenblatt.

№. 25.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 26. Februar.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

t. Grödingen, 22. Febr. Die heute hier tagende Versammlung des landw. Bezirksvereins war ziemlich zahlreich besucht, obgleich man auf eine stärkere Theilnahme namentlich Seitens der Einwohner Grödingens hoffen zu dürfen glaubte. Eröffnet wurde die Versammlung durch den Vorstand des Vereins, Hrn. Oberamtmann Sonntag, mit einer übersichtlichen Darstellung der Vereinsthätigkeit im verfloffenen Jahre, woran sich die Publikation der Vereinsrechnung für 1879 angeschlossen. Aus dieser entnehmen wir, daß die Einnahmen des Vereins 2674 M. 9 Pf., die Ausgaben dagegen 1251 M. 71 Pf. betragen haben und somit 1422 M. 38 Pf. als Baarvorrath in das Jahr 1880 übernommen werden konnten. Das Vereinsvermögen hat sich um 1811 M. 3 Pf. vermehrt, was lediglich daher rührte, daß durch die im September 1879 veranstaltete Gauausstellung und der damit verbundenen Lotterie dem Verein ein Ueberschuß von 1842 M. 42 Pf. zugewendet werden konnte. Der Vermögensstand auf 1. Januar 1880 beträgt 1928 M. 35 Pf. Aus dem hierauf berathenen Voranschlag für das laufende Jahr heben wir namentlich hervor, daß die Versammlung auf Antrag der Direktion beschlossen hat, aus den Ueberschüssen von 1879 die Summe von 330 M. 19 Pf. zum Ankauf der als vorzüglich bewährten Saatkartoffel „Pfirischblüthe“ zu verwenden und dieselbe zum Zweck weiterer Verbreitung an die Mitglieder des Vereins unentgeltlich abzugeben, worüber eine Aufforderung im „Durlacher Wochenblatt“ das Nähere enthalten solle. Bei der hierauf stattgefundenen Wahl wurden fast einstimmig gewählt: als 2. Vorstand Herr Domänenverwalter Nebel, als Kassier Herr Pflugwirth Weiß und als Sekretär Herr Revisor Schmitt, sämmtliche von Durlach. Zu weiteren Direktionsmitgliedern wurden berufen: die Herren Bürgermeister Friderich und Kreiswanderlehrer Schmid von Durlach, Gutsächter Kühn von

Augustenberg, alt Bürgermeister Zilly von Söllingen, Alderwirth Armbruster von Wilferdingen und Bürgermeister Hirn von Jöhlingen. Die gleichzeitig vorgenommene Wahl zweier Mitglieder in den Gauauschuß fiel auf die Herren Bürgermeister Friderich und Alderwirth Armbruster und jene der Ersahmänner auf die Herren Gutsächter Kühn und Bürgermeister Hirn. Nach Abschluß des geschäftlichen Theiles der Tagesordnung hielt Herr Kreiswanderlehrer Schmid den angekündigten Vortrag über ländliche Kreditanstalten. Es würde zu weit führen, denselben nach seinem hauptsächlichsten Inhalt wiederzugeben, wir glauben vielmehr uns darauf beschränken zu dürfen, festzustellen, daß der Redner es wohl verstanden hat, die gegenwärtigen Schäden des ländlichen Kredits in ihrer traurigen, aber leider nur zu wahren Weise zu schildern und zur Abwehr weiteren Ruins der ländlichen Bevölkerung die Nothwendigkeit festen Zusammengehens in Bildung von Ortsvereinen zur Wiederbelebung des ländlichen Kredits auf's dringendste an's Herz zu legen, wofür trefflicher Rede der wohlverdiente Dank nicht vorenthalten blieb. Hoffen wir mit dem Redner, daß seine auf praktische Erfahrung sich gründende wohlgemeinten Ermahnungen nicht unter die Dornen gefallen sein, sondern reichliche Früchte tragen mögen.

\* Grödingen, 23. Febr. Bei der am verfloffenen Samstag dahier stattgehabten Wahl des Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr wurde folgendes Ergebniß erzielt: Fabrikant Karl Heß als Kommandant und Jakob Christof Krieger als Ersahmann.

\* Durlach, 25. Febr. Heute Morgen waren unsere Berge bei einer Temperatur von 1 Grad R. mit Schnee bedeckt.

Kastatt, 21. Febr. Der Abgeordnete und Bürgermeister der Stadt Kastatt, Herr Ludwig Sallinger, ist heute Mittag gegen 2 Uhr dahier gestorben. Die Theilnahme an dem Verluste dieses Ehrenmannes ist hier eine allgemeine. Ludwig Sallinger — den auch die

Mannschaft des ehemaligen Durlacher 1. Aufgebots s. Z. kennen gelernt — war im Jahre 1819 als der Sohn eines Wirthes hier geboren. Nachdem er das hiesige Lyceum, damals unter Loreye, besucht, auf der Universität die Rechte studirt und einige Zeit in Laß als Rechtspraktikant gewirkt hatte, wurde er hier Ende der vierziger Jahre, in einer Zeit, so stürmisch, wie sie Kastatt bis jetzt nicht mehr erlebt hat, von seinen Mitbürgern zum Bürgermeister erwählt. Zu Ende des Jahres 1849 wurde er eingekerkert und seines Dienstes enthoben, bald darauf aber, von der Theilnahme und Liebe seiner Mitglieder getragen, zum Stadtverrechner und endlich wieder zum Bürgermeister gewählt, welche Stellung ihm mehr denn 20 Jahre immer wieder auf's Neue übertragen wurde. Er zeigte sich dabei als ein talentvoller, kenntnißreicher, erfahrener, unparteiischer Beamter, der einem ruhigen, aber stetigen Fortschritt huldigte; seinem Fürsten, dem Kaiser und Reiche war er mit bewußter, inniger Liebe zugethan. Seine Brust schmückte der Orden des Jähringer Löwen. Sallinger war nicht verheirathet.

### Deutsches Reich.

— Aus dem Reichstage ist noch nicht viel zu berichten und noch weniger viel Erfreuliches. Man sagt, er stehe im Sternbilde der Zwillinge, nämlich der Konservativen und des Centrums, die Hand in Hand gehen; als Schlange betrachten sie den Liberalismus, und wenn sie stark genug sind, wollen sie ihn tödten wie der jungen Hercules die Schlangen in seiner Wiege. Die beiden Präsidenten des Hauses sind den beiden Parteien entnommen, was kein Unglück ist, wenn sie ihre Sache gut machen, die Leitung muß man immer dem Geschicktesten geben. Der dritte Präsident wird auch ein Konservativer und noch dazu ein strammer Partikularist sein, Ackermann aus Dresden. Gewählt war aus Artigkeit ein Liberaler, Hölder aus Stuttgart, er hat aber ebenfalls aus Artigkeit abgelehnt; denn er verstand, wie die Sache gemeint war. Den Reigen der Redner hat der Fortschritts-Richter eröffnet.

Die Döchterchen einstellte, eine kleine Therese. Die kleine Therese war der Mutter Sonne und des Vaters Stolz, sie war der Gegenstand, in dem das übersprudelnde Glücksgefühl des jungen Paares lebendigen Ausdruck gewann. Zumal Theresens Zufriedenheit wurde durch das Döchterchen unendlich erhöht; denn fühlte die junge Frau sich früher oft recht einsam, wenn ihr Mann durch den Dienst ihr allzulange vorenthalten wurde, so hatte sie jetzt stets ein kleines, liebes Wesen um sich, mit dem ihr zärtliches Herz sich beschäftigen konnte.

Was war das vordem für ein Leid, als Rheinfeld in's Mandöver zog! Jetzt war das nicht mehr so schlimm, besonders da der aufmerksame Gatte oft genug zu ihr herüber kam, wie Ort und Zeit es nur immer ermöglichten. Uebrigens reiste sie ihm auch einfach nach, kam zu ihm in's Bivouac und theilte mit ihm sein Cantonnementsquartier.

„Na,“ meinte einmal Rheinfelds Oberst, als Therese ihren Mann wieder einmal auf dem Mandöver aufsuchte und sich selbst vom scheußlichsten Regenwetter nicht abschrecken ließ, „na, meine Selige hätte das nicht gethan, sie war stets froh, wenn sie mich los war, und ich dachte nicht viel anders! Aber mit Rheinfeld und seiner Frau ist es ganz so, wie Hauptmann Buchholz sagt: Die Beiden werden noch in den „Flitterwochen“ leben, wenn sie schon Großpapa und Großmama sind.“

Wem sollte bei so viel Glück nicht des

## Feuilleton.

Rachdruck untersagt.

### Eine silberne Hochzeit.

Erzählung von Ferdinand Gillès.

(Fortsetzung)

Selten wohl mag es ein glücklicheres Paar gegeben haben, wie der Lieutenant Rheinfeld und Therese, seine liebevollste Frau. Jenes Ehepaar, welches die Phantasie junger Liebender sich so gerne ausmalt, jene süße Zufriedenheit und vollkommene Glückseligkeit, von der die liebende Jugend träumt, die Träume des Brautstandes schienen sich bei Rheinfeld und Therese in der That verwirklicht zu haben. Sie waren ein Pärchen, das aufging in seiner zärtlichen, schwärmerischen Liebe, ein Pärchen, auf dessen Wegen nur Rosen blühten, Rosen ohne Dornen. Sie hatten nie einen Wunsch, den sie sich versagen mußten, und nie trübte, auch nur vorübergehend, ein Wölkchen den glänzenden Azur ihres stets lachenden Ehemimmels. Ihr größtes Glück war, für einander zu leben! War er eifrig und pünktlich im Dienst, so war er es nicht zum geringen Theile, damit mit ihm auch seine Therese avancire, damit sie bald Frau Hauptmann, Frau Oberst-Lieutenant werde.

Und sie war die Anmuth und Liebesswürdigkeit selbst; sie war ihrem Mann eine hingebende Gattin, deren größte Sorge darin bestand, dem Geliebten den Aufenthalt in

seinem Heim möglichst zu versüßen, und die kein höheres Glück kannte, als wenn sie in seinen Augen las, daß er mit ihr zufrieden wäre. Das aber konnte sie zu jeder Stunde, die er bei ihr verbrachte; denn sie war ihm der Jubelgruß, die Verkörperung aller weiblichen Tugend, sie war ihm der lieblichste Quell glückseliger Häuslichkeit. — O, Anno und Therese waren ein gar seltenes Paar!

Therese war die einzige Tochter eines Obersten, ihre Mutter starb, als Therese noch ein Kind war, und als Rheinfeld seine spätere Frau kennen lernte, da war dieselbe eine Waise, die ganz allein stand in der Welt, die weder Verwandte noch nähere Bekannte hatte. Auf einem Spaziergange war's; Therese wurde von einem Strolche belästigt, Rheinfeld nahm sich ihrer an, und als er ihr in's Auge geschaut, da hatte er sein Herz verloren...

Ein halbes Jahr später waren sie ein Paar. An dem Tage, mit dem unsere Geschichte beginnt, waren sie bereits fünf Jahre verheirathet. Das Wort, das der Hauptmann an jenem Tage zu Rheinfeld sprach, war das erste, welches während dieser langen Zeit den süßen Frieden seines Herzens störte. Ehe wir indessen mit dem jungen Offizier in seine Wohnung eilen, wollen wir zunächst noch einen kurzen Rückblick halten.

Wir wissen, daß Rheinfelds Ehe eine recht glückliche war. Das Glück Rheinfelds und seiner Frau erreichte seinen höchsten Grad, als sich, ein Jahr nach ihrer Vermählung, ein

Er vermischte jeden liberalen Gedanken in der Thronrede und wollte nichts davon wissen, daß der Reichstag nur alle zwei Jahre einberufen werde, er fragte, ob denn nur das Militär und die Steuern, nicht auch der Reichstag das junge Reich zusammen halten sollen u. s. w. Er wies nach, daß das Reich seit 1872 4027 Millionen Mark für Heer und Flotte ausgegeben habe. Die Matrikularsteuern steigen um 7 1/2 Millionen Mark. Bismarck hat sich noch nicht sehen und hören lassen. Man ist überhaupt noch nicht im Zug.

— Hilf Himmel, was alles müssen wir rauchen! Nicht nur Kirsch- und Weichsel-Blätter, sondern auch Meliothenblütchen (Stein-See) und eingezogene Rosenblätter. Die beiden letzten Surrogate hat ein Tabakfabrikant ausdrücklich beantragt und der Reichskanzler hat den Antrag dem Bundesrathe zur Entscheidung vorgelegt.

— Der preussische Landtag ist bis nach Schluß des Reichstags vertagt worden.

— Nach der „Frankfurter Presse“ circulirt in Stuttgart folgendes Gerücht. Schloß Rosenstein werde für den demnächst dort anlangenden Czaren in Bereitschaft gehalten. Man behauptet, Großfürst Nikolaus habe in Stuttgart mit Schwester und Schwager Familienrath gehalten. Kaiser Alexander soll an seinem Jubiläum abdanken und seinen Sohn beauftragen, dem russischen Reiche eine Konstitution zu verleihen.

— Vor dem Sarge Karl v. Holtei's in Breslau stellte sich das Trompeter-Corps des Leib-Rüfasser-Regiments auf und blies das Mantellied: „Schier 30 Jahre bist du alt“. So hatte es Holtei gewünscht. Als der Sarg, dem Tausende folgten, gehoben wurde, spielten die Trompeter Chopin's Trauermarsch und unter den feierlichen Tönen des Liedes: „Wie sie so sanft ruh'n“ wurde der Sarg in das kühle Grab gesenkt. Zu oberst auf dem Sarge lag ein Eichenzweig. Er war aus Obernig gesandt worden, wo Holtei seine glückliche Jugendzeit verlebte, war von dem Baume, den Holtei selbst gepflanzt hatte und trug an einem seidenen Bande die Inschrift: „Der Baum, den du gepflanzt — In schöner Jugendzeit — Er sendet Dir den Zweig — Als Dank zum Grabgeleit.“

— Frauenzimmer, die ohne Begleitung sind, dürfen sich in Straßburg seit Wochen nicht mehr auf der Straße sehen lassen, ohne von einem unbekanntem Manne mit einem Dolche verfolgt und verletzt zu werden. Die Polizei selber macht bekannt, daß bis jetzt 15 Frauen und Mädchen verounbet worden seien. Man kann sich die Aufregung denken. Der Mann

Dichters schöne Verse einfallen? Wem nicht grauen vor der Götter Reide? —

Rheinfeld stand mit allen seinen Kameraden auf bestem Fuße, er war ebenso beliebt bei den Offizieren wie bei den Mannschaften, ein Jeder war dem leutfeligen, stets freundlichen jungen Manne gut gesinnt. Wenn er nun auch einen herzlichen Verkehr mit seinen Kameraden unterhielt, so verband ihn eine intimere Freundschaft doch nur mit dem Assessor von Dalberg, einem Jugendgenossen.

Dalberg besuchte sehr häufig die junge Rheinfeld'sche Familie, er kam meist Abends, wo Rheinfeld, Therese und Dalberg dann gemeinsam bei einer Bowle oder einer Flasche Wein eine Parthie Whist zu spielen pflegten. Dalberg übernahm dabei stets den „Strohmann“, so daß das junge Ehepaar allemal zusammen spielte. Es waren das immer recht heitere Abende, und oft wenn sich die Parteien im Kampfe erhitzten, wurde gespielt bis tief in die Nacht hinein.

Drei Jahre waren die jungen Leute übrigens schon verheirathet, als Dalberg nach Rheinfelds Garnison versetzt wurde und das Schicksal die beiden Jugendfreunde wieder zusammen führte. Damals als der Hauptmann Rheinfeld vor Dalberg warnte, waren also zwei Jahre seit dem Wiedersehen der beiden Freunde verflossen. Aus dem Nachfolgenden aber werden wir sehen, ob und in wiefern die Warnung des Hauptmanns berechtigt war.

ist bis jetzt nicht erwünscht worden, aber seit einigen Tagen unsichtbar geworden.

**Görlitz, 23. Febr.** Gelegentlich der diesjährigen **Versammlung der vereinigten Schmiedemeister Deutschlands**, welche vom **6.—8. Mai d. J.** in **Görlitz** tagen wird, findet in den Räumen des „Hotels zum Deutschen Kaiser“ daselbst eine Ausstellung von Wälzmaschinen, Werkzeugen und Materialien für das Schmiedegewerbe, sowie Erzeugnisse des genannten Gewerbes und den verwandten Gewerben als: Schlosser, Nagelschmiede, Feilenhauer, Stellmacher u. s. w. statt, welche vom Local-Comité der Genossenschaft veranstaltet wird. Es würde sich für Fabrikanten und Händler kaum eine bessere Gelegenheit finden, Gegenstände, welche in obgenannte Fächer einschlagen, bei den Interessenten bekannt zu machen, und für deren Einführung zu sorgen, da Zeit und Ort eine rege Theilnehmung bestimmt erwarten lassen. Anmeldungen wolle man gefälligst an Schmiedemeister Herrn **A. Zentner** in **Görlitz** richten. Durch den diesjährigen Schmiedetag mit der erwähnten Ausstellung wird man jedenfalls zu der Ueberzeugung gelangen, daß den Innungen der Gegenwart nach vielen Richtungen hin ein strebames Feld der Thätigkeit vorbehalten ist.

#### **Oesterreichische Monarchie.**

— Das österreichische Ministerium ist durch Freiherr Konrad v. Gybesfeld als Unterrichts- und Freiherr v. Kriegsau als Finanz-Minister ergänzt worden. Diese Ergänzung bedeutet nach allgemeiner Annahme die Wahrung des Coalitionssprinzips.

#### **Frankreich.**

— Die französische Deputirtenkammer setzt die Generaldebatte über den neuen Zolltarif fort und hat die vom Unterrichtsminister Ferry eingebrachte und vom Senat bereits genehmigte Vorlage, betreffend die Neugestaltung des Unterrichtsrechts dringlich zugelassen. Die offiziellen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland scheinen so beruhigender Natur zu sein, daß sich Fürst Hohenlohe, der deutsche Botschafter in Paris, am 23. d. Mts. nach Berlin begeben konnte, um an den Sitzungen des deutschen Reichstags theilzunehmen.

— Cremieux, der berühmte Pariser Advokat, hatte zwei Sekretäre, die mit ihm arbeiteten, Laurier und Gambetta. Ein Kollege fragte ihn einmal, was er von den beiden jungen Leuten halte. O, antwortete Cremieux, diesen da, auf Laurier deutend, habe ich schon abgerichtet, er ist voll Geist und wird seinen Weg machen, den andern aber (Gambetta) kann ich zu nichts brauchen, als daß er Adressen auf die Couverts schreibt. (Gambetta hat ihm das nie vergessen und als er bei dem Begräbniß Cremieux' den Zipfel des Bahrtuches trug, wollte er damit sagen: selber Zipfel.)

#### **Italien.**

— Die italienischen Kammern sind am 17. d. Mts. vom König eröffnet worden.

Der Assessor von Dalberg war, wenn auch nicht geradezu häßlich, so doch auch kein schöner Mann. Aus bester Familie, talentvoll und geistreich, war er dagegen unbefreitbar ein vorreflicher Gesellschafter, der sich die Unnade nur Derer zuzog, welche die Zielscheibe seiner Ironie und seiner Satire wurden; denn der Herr Assessor liebte es sehr, auf die kleinen Schwächen der Gesellschaft die spitzen Pfeile seines Witzes abzuschießen. Er war einer jener klugen, aber rücksichtslosen Köpfe, die keine größere Freude kennen, als wenn sie sich und die Gesellschaft auf Kosten eines Mitmenschen belustigen können.

Er hegte eine lebhafteste Zuneigung zu Rheinfeld; indessen jener tiefinnigen, selbstlosen Freundschaft, die ihm dieser entgegenbrachte, war er nicht fähig, dazu war er zu sehr moderner Mensch, das will sagen — Egoist.

Rheinfeld, der ein durchaus offener und ehrlicher Charakter war, hatte, wie wir wissen, die beste Meinung von seinem Freunde; Rheinfeld war zu harmlos, um die Schwächen von Dalberg's Charakter durchschauen zu können. So merkte er denn auch nicht, daß des Assessors Besuche weniger ihm, Rheinfeld, als seiner schönen Frau galten; er merkte es nicht, denn für ihn war es absolut undenkbar, daß ein Freund den andern so treulos hintergehen könne, sich in dessen Frau zu verlieben. Für Rheinfeld's ehrliche Anschauung lag das außer aller Möglichkeit und hier war für ihn auch der leiseste Verdacht gänzlich ausgeschlossen.

Die Thronrede betont unter anderen inneren Angelegenheiten die Organisation der Armee und Marine und konstatiert vorzügliche Beziehungen zu den Mächten. Diese Stelle soll verschiedenen Berichten nach in Wien nicht ganz befriedigt haben und zu großer Wachsamkeit in Bezug auf die Pläne der Irredentisten veranlaßt haben.

#### **Rußland.**

— Das Attentat vom 17. Februar auf den Kaiser Alexander ist das dritte seit zehn Monaten. Solowjeff schoß auf ihn, als er in der Nähe seines Palastes spazieren ging, das zweite war die Minen-Explosion in Moskau. Es ist Steigerung in dem Raffinement. Die Hauptsache ist nicht, ob das dritte und schmerzhafteste Attentat durch Minengrabung, durch Dynamit oder Gas erfolgte, was noch im Unklaren, sondern daß Leute aus der nächsten Umgebung des Kaisers Mitwisser gewesen sein müssen. Niemand genirt sich mehr, diesen Verdacht auszusprechen, wie man aus den ruffenfreundlichen Blättern in Berlin sehen kann. Und darin liegt die furchtbare Gefahr für den Kaiser. Die Unzufriedenen sind am zahlreichsten in den höhern und höchsten Klassen der Gesellschaft. Es fehlt in Rußland ein Sicherheits-Ventil und die rasch sich wiederholenden Verbrechen werden es schwerlich schaffen. Ob die Kriegspartei es ist, welcher der Kaiser im Wege steht? Manche glauben es. Sie hat ihren Vortheil selbst von mißlungenen Attentaten, weil diese Rußland in solche Verwirrung stürzen, daß schließlich auch der friedfertigste Fürst als einzige Rettung, um aus den inneren Wirren herauszukommen, den Krieg betrachten muß. Der Kriegspartei, die zugleich die deutschfeindliche Partei ist, mag zu diesem Zwecke die Bundesgenossenschaft der Nihilisten ganz willkommen sein.

— Was hat den Kaiser Alexander gerettet? Ein Orden, den der Fürst von Bulgarien oder sein heftiger Bruder durchaus nicht finden konnte, als er zum Kaiser ging. So verspätete sich Kaiser und Prinz um einige Minuten und retteten ihr Leben. Man müßte diesem Orden, der nicht da ist, den höchsten Orden geben.

— Man möchte unter Thränen lächeln, wenn man aus Petersburg Depeschen liest: „Die Sappens untersuchen den Winterpalast! Unter dem Schurzjell der Sappens schlägt kein Nihilisten-Herz.“

#### **Amerika.**

— Der durch seine Schwimmtouren bekannte Kapitän Boyton soll in Amerika unter die Räder eines Dampfers gekommen und verunglückt sein.

Dalberg wußte das sehr wohl; er kannte seinen Freund genau. Es wäre demnach gewiß um so mehr seine Pflicht, seine Ehrenpflicht gewesen, das Vertrauen seines Freundes nicht zu hintergehen — aber Dalberg war in stark realistischen Anschauungen groß geworden und betrachtete das Leben nach dem Grundfah: daß des Daseins höchstes Gut der Genuß sei.

Er liebte Theresen und gestand sich dies frei, wobei er doch so viel Ehrlichkeit besaß, daß er anfangs, wie um sich vor sich selbst zu rechtfertigen, einige Anstrengungen machte, den dämonischen Funken in seiner Brust zu erstickten. Doch gar zu bald hatte er die letzten Gewissensscrupel besiegt, und sein ganzes Streben ging nur noch dahin: Theresens Gegenliebe zu erwerben! Es war das im Grunde genommen nicht allein ein schlechtes, sondern auch ein thörichtes Unterfangen, denn als kluger Mann hätte er sich sagen können, daß eine Frau wie Theresen ihrem ganzen Wesen nach nie werde andere Empfindungen für ihn haben können, als die der Freundschaft. War doch Theresen ganz wie ihr Mann: brav und gerade, vertrauend und zuversichtlich im Bewußtsein der eigenen Seelenstärke, aber auch streng und stolz dem Unrecht gegenüber. Doch die Leidenschaft machte Dalberg blind.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Blattes in Nr. 18:  
Schnitt.

**Den Hausbettel betr.**

Nr. 2250. Mit Recht wird in hiesiger Stadt darüber geklagt, daß mit dem Eintritt des gelinden Wetters der Hausbettel nicht abgenommen hat.

Derselbe kann nur dann unterdrückt werden, wenn die Einwohner die Polizeibehörde dadurch unterstützen, daß sie die Bettler fortweisen. Selbstverständlich soll damit der Privatwohlthätigkeit in keiner Weise entgegengetreten, sondern nur ein Mißbrauch derselben verhütet werden. Durchziehende Unterstützungsbedürftige wissen, an welche Behörden sie sich zu wenden haben, wenn sie wirklich bedürftig sind. Ob das Letztere der Fall ist, können Privatpersonen in der Regel nicht prüfen.

Hiesige Arme, bitten wir, erst dann, nachdem man sich — am besten im Benehmen mit der Armenbehörde oder dem Frauenverein — von ihrer Hilfsbedürftigkeit überzeugt hat, in einer Weise zu unterstützen, welche den Hausbettel nicht befördert.

Durlach den 23. Februar 1880.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Erhebungen für eine Hagelstatistik betr.**

Nr. 2241. Die Bürgermeisterämter werden mit Bezug auf unser Ausschreiben vom 19. März 1876 — Amtsverfündigungsblatt Nr. 39 von jenem Jahr — veranlaßt, die für das laufende Jahr ernannten Sachverständigen namhaft zu machen.

Durlach den 23. Februar 1880.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Die Fortpflanzung der Kartoffel „Pfirfichblüthe“ betr.**

Die geftrige Generalversammlung hat beschloffen, die Kartoffel „Pfirfichblüthe“ dadurch im Bezirk zu verbreiten, daß aus den Ueberflüssen des letzten Jahres ungefähr ein Quantum von einem alten Sester jedem Mitglied unentgeltlich verschafft wird, wogegen Letzteres die Verpflichtung übernimmt, diese Frucht anzupflanzen und das Erträgniß wieder als Saatgut zu verwenden.

Die verehrlichen Mitglieder, welche hievon Gebrauch zu machen wünschen, werden ersucht, dies beim Bürgermeister ihres Wohnorts innerhalb 8 Tagen anzuzeigen.

Die Herren Bürgermeister bitten wir, diese Anmeldungen entgegenzunehmen und nach Ablauf der Frist das Ergebnis uns mitzutheilen.

Durlach den 23. Februar 1880.

**Die Direction des landwirthschaftlichen Bezirksvereins, Spar- und Darlehenskassenverein Wilferdingen, eingetragene Genossenschaft.**

**Rechenchaftsbericht**

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1879.

**Einnahme.**

Kassenvorrath	Mt.	913.88.
Eintrittsgelder	„	141.00.
Beiträge der Mitglieder	„	2,460.69.
Spareinlagen	„	2,943.34.
Rückbezahlte Darlehen	„	17,437.00.
Erhaltene Anlehen	„	25,550.35.
Bezahlte Zinsen	„	2,316.46.
Ersatz für Sparbüchlein	„	2.00.
		51,764.63.

**Ausgabe.**

Gegebene Darlehen	Mt.	25,833.00.
Rückbezahlte Anlehen	„	22,270.19.
Rückbezahlte Beiträge	„	127.00.
Rückbezahlte Spareinlagen	„	800.80.
Bezahlte Zinsen	„	1,048.64.
Kosten der Verwaltung	„	569.93.
Kassenvorrath am 31. Dez. 1879	„	1,115.07.
		51,764.63.

Der Reingewinn beträgt einschließlich der Eintrittsgelder 699 Mt. 57 Pf. Zahl der Mitglieder am 31. Dez. 1879: 154.

Wilferdingen den 24. Februar 1880.

Der Vorstand:  
David Kröner.

**Weingarten.**

**Liegenschafts-Versteigerung.**

Die Kinder des Landwirthes Friedrich Wacker von Weingarten lassen durch ihren Bevollmächtigten und Vormund Ludwig Hill, Schneider daselbst, die nachverzeichneten Liegenschaften auf der Gemarkung Weingarten der Theilung wegen am

Freitag den 5. März,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause in Weingarten mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen, wobei dem höchsten Gebote der endgiltige Zuschlag erteilt wird, sobald

solches den Schätzungspreis erreicht, nämlich:

- 1) 5 Aecker mit 1 Mrgn. 2 Brtl. 4,5 Athn. Flächengehalt, geschätzt zu 1140 Mt.,
- 2) 1 Wiese mit 1 Brtl. 27,25 Athn. Flächengehalt, geschätzt zu 600 Mt.

Durlach, 18. Febr. 1880.

Der Großh. Notar:  
H. Buch.

**Weinberg,**

1 Viertel am Thurmberg, ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

**Ruhholz-Versteigerung.**

Aus Ettlinger Stadtwaldungen werden mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. Oktober l. J. oder Bewilligung von 2 % Rabatt bei Baarzahlung nachstehende Ruhhölzer versteigert:

Montag den 1. März l. J.,

aus Distrikt III Unterhorberloch Schläge 27, 28 und 29a:

- 15 Eichen I. Klasse mit 48,38 Festmeter, 24 Eichen II. Kl. mit 61,35 Fm., 39 Eichen III. Kl. mit 34,21 Fm., 15 Eichen IV. Kl. mit 5,99 Fm., 32 Rothbuchen mit 36,90 Fm., 172 Hainbuchen mit 60,67 Fm., 13 Ahorne mit 4,59 Fm., 17 Maßholder mit 5,02 Fm., 37 Eschen mit 13,47 Fm., 28 Iffen mit 27,18 Fm., 13 Rothruschen mit 13,78 Fm., 87 Erlen mit 33,67 Fm., 2 Pappeln mit 1,81 Fm., 2 Linden mit 1,52 Fm., 29 gemischte Wagnerstangen, 2 sehr schöne eichene Meßelkölbe, 4 Ster 1,2 Meter langes eichenes Ruhholz, 1 Ster eichenes Ruhscheitholz, 8 Ster eichenes und 12 Ster erlenes Ruhrollholz.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr an der Horberlochpflanzschule;

Dienstag den 2. März l. J.,

aus Distrikt IV, Hard Abth. Forstlach, Thiergarten, Hub, Birtheck und Seebuch:

- 6 Eichen I. Kl. mit 9,66 Fm., 16 Eichen II. Kl. mit 32,11 Fm., 32 Eichen III. Kl. mit 28,71 Fm., 115 Eichen IV. Kl. mit 42,91 Fm. — zu Reispfahlholz sehr geeignet —, 2 Rothbuchen mit 0,91 Fm., 28 Hainbuchen mit 10,48 Fm., 2 Iffen mit 1,33 Fm., 8 Erlen mit 5,80 Fm., 1 Pappel mit 0,66 Fm., 2 Birken mit 0,95 Fm., 9 Forlen I. II. und III. Kl. mit 11,50 Fm., 1 sehr schöner eichener Meßelkloß und 8 Ster eichene Ruhscheiter.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr am St. Johannes.

Die Waldhüter Köhler, Frank und Preißig hier sind beauftragt, das Holz inzwischen auf Verlangen vorzuzeigen.

Wegen Auszügen aus den Aufnahmslisten wende man sich an unterfertigte Stelle.

Ettlingen den 16. Februar 1880.

Stadtbezirksforster:  
v. Stetten.

**Grözingen.**

**Liegenschafts-Versteigerung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden

Montag, 8. März,

Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Grözingen die zur Gantmasse des Schneiders Friedrich Walther von dort gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum gegen Baar- und Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

1.

35,34 Athn. neuen Maaßes Wiese in den krummen Wiesen; geschätzt zu 100 Mt.

2.

59,63 Athn. Acker im Regelsgrund; geschätzt zu 70 Mt.

3.

Ein einstöckiges Bohnhaus,  $\frac{1}{2}$  an einer sich dabei befindlichen Scheuer und besonnderer Stallung,  $\frac{1}{2}$  Keller nebst Zubehörde und Hofraithe, 35,34 Athn. Garten im Kirchenviertel; geschätzt zu 2400 Mt.

4.

Der erste Theil eines halben Bohnhauses nebst Scheuer, Stall und Garten im Kirchenviertel (vom Ganzen gehören  $\frac{1}{2}$  dem Vater,  $\frac{1}{2}$  den Geschwistern des Gantmannes und  $\frac{1}{2}$  dem Gantmann); also von 800 Mt. hierher 100 Mt.

5.

97,17 Athn. Acker im Wäldle; geschätzt zu 70 Mt.

Durlach, 4. Febr. 1880.

Der Vollstreckungsbeamte:  
Schultheiß, Notar.

**Langensteinbach.**

**Rub- und Brennholz-Versteigerung.**

Mit Borgfrist bis 1. November l. J. werden versteigert

Freitag, 27. Februar,  
Vormittags 9 Uhr,

im Domänenwald Steinig (Gemarkung Langensteinbach) auf dem Schlag, 100 m. oberhalb der Borthalstraße:

a. Forlenstämme und Klöße:

- 11 I. Kl., 41 II. Kl., 68 III. Kl., 11 IV. Kl. und 21 Säglöße.

b. Forlen Ruhholz: 13 $\frac{1}{2}$  Ster

2 $\frac{1}{2}$  m. lang.

c. Reisholz: 3050 Stück buchene und gemischte Prügelwellen, jowiewehrere Loose Schlagraum.

Samstag, 28. Februar,

Vormittags 9 Uhr,

im Domänenwald Hermannsgrund und Rappenbusch mit Zusammenkunft auf der Langensteinbach-Wilferdinger Straße beim Wegweiser oberhalb Obermutschelbach:

a. Stämme u. Klöße: 2 Eichen,

33 Forlen II. und V. Kl.,

25 Forlen-Säglöße.

b. Scheit- und Prügelholz:

90 Ster buchenes, 4 Ster

eichenes, 68 Ster forlenes und

29 Ster gemischtes.

c. Reisholz: 1075 buchene und

3050 gemischte Wellen, sowie

3 Loose Schlagraum.

d. Stockholz: 7 Loose im Boden

steckende Forlenstöcke.

Nähere Auskunft erteilt die

unterfertigte Stelle.

Langensteinbach, 17. Febr. 1880.

Großh. Bezirksforster.

Stürmer.

**Bekanntmachung.**

[Durlach.] Die Holzabfuhr im Gaiserein ist bis auf weitere Bekanntmachung untersagt, und wird vor Begehen des Waldes gewarnt, da, außer den Samstagen, bis zur Wiedergestattung der Holzabfuhr, Schießübungen stattfinden.

Durlach, 9. Febr. 1880.

Das Bürgermeisteramt.

J. Ab. d. B.

H. Steinmeh.

Siegrist.

# Hellas & Rom

von **Jacob von Falke.**

Verlag von W. Spemann, Stuttgart.

Es erscheint in ca. 30 Lieferungen à 1½ Mark und wird auf mindestens 300 Groß-Folio-Seiten 50 ganzseitige und zahlreiche in den Text gedruckte Illustrationen enthalten.

Diese neue Culturgeschichte des classischen Alterthums ist nun bis zur 20. Lieferung erschienen. — Von den vielen trefflichen Abbildungen, die jedes neue Heft bringt, heben wir nur das doppelseitige Blatt „Der Festplatz von Olympia“ hervor. — Diese bedeutende Stätte hellenischen Lebens, auf welcher vor zwei Jahrtausenden die berühmten Spiele abgehalten wurden, zu denen die Griechen in Schaaren herbeiströmten, so daß die Menge der Zuschauer kaum untergebracht werden konnte, ist durch die neuesten Ausgrabungen zu Tage gefördert und unser Künstler gibt sie uns nach umfassenden Studien, die er an Ort und Stelle gemacht, in meisterhafter Reconstruction. — Am Fuße des Kronoshügels erstreckt sich der heilige Hain, die Altis, in deren Mitte sich der majestätische Zeus-Tempel, das bedeutendste Bauwerk von Olympia, erhebt; nördlich von ihm das Philippeion, ein zierlicher, durch Philipp von Macedonien gestifteter Rundtempel, daneben der Hera-Tempel, aus dessen Gella die Krone der plastischen Funde, der Hermes des Praxiteles, an's Licht gezogen wurde; ferner die Egeira, eine prachtvolle Brunnenanlage, welche die Altis durch eine weit verzweigte Leitung mit Wasser versorgte, die Schatzhäuser, das Metroon &c. Außerhalb der Altis sehen wir das Stadium, die 600 Fuß lange Laufbahn, in welcher die Spiele abgehalten wurden, das Hippodrom, die große Bahn für Wagenkämpfe und Wettrennen, das Theater, das Gymnasium &c. — Diese Blätter vervollständigen den Werth des Werkes, und wir empfehlen es allen Gebildeten als eine herzerquickende und zugleich belehrende Lektüre.

## Geld-Anerbieten.

[Durlach.] Aus dem städtischen Hospital- und Almosenfond sind **2050 Mark** sogleich gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen.

Durlach, 16. Febr. 1880.  
Der Gemeinderath:  
J. Ab. d. B.  
H. Steinmeh.

Siegrist.

Jöhlingen.

## Farren-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde läßt **Mittwoch den 3. März,** Nachmittags 2 Uhr, im Fasselhofe 2 fette **Rindsfarren** öffentlich versteigern.

Jöhlingen, 25. Febr. 1880.  
Der Gemeinderath:  
Hirn.

## Gasthaus zur Sonne.

Jeden Freitag Abend frische Leber- und Griebenwürste, sowie Schwarzenmagen, ferner fortwährend Frankfurter und frische Bratwürste. Auch ist stets gekochter und roher Schinken stückweise, sowie im Ausschnitt, und Dürckfleisch zu haben. Ferner empfehle ich auch einen guten Mittagstisch.

A. Ludwig.

Bei Unterzeichnetem kostet von heute an das ½ Kilo

## Kalbfleisch 46 Pf.

Julius Bull.

## Johann Semmler,

Zimmermeister, Ettlingerstraße Nr. 5, empfiehlt sich zu Lieferungen in Baum-, Neb-, Rosen- & Garten-Pfählen, Bohnenstößen, Stangen & Schwarten, Fortenen, tannenen & eichenen Dielen in jeder Dimension, Rahmenschenkel, Dach-, Fugen- & Doppel-Latten; insbesondere Gypsplatten & Schindeln.

Jägerstraße 39 ist eine Wohnung für eine kleine Familie auf 23. April zu vermieten.

**Acker**, 1 Viertel und 28 Achn. im Hintersgrund, sind zu verpachten. Näheres bei **Friedrich Rutz.**

Zwei noch neue Wagen, einen starken Zweispänner u. Einspänner, verkauft Chr. Bafner, Steinbruchbesitzer in Grözingen.

## Ein Garten

ist aus freier Hand zu verkaufen; Näheres bei der Expedition d. Bl.

20-30 Körbe weiße Rüben u. 2 Sester Spinat-Samen sind zu verkaufen Ecke der Zehnt- und Spitalstraße 15, 2. Stof.

## Eine Kommode

hat zu verkaufen **W. Etzmann, Schreiner.**

## Dickrüben

hat zu verkaufen **Bäcker Bausenwein.**

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

[Durlach.] Dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich als

## Geschäfts-Agent

dahier niedergelassen habe. Ich werde mich insbesondere befassen mit: Fertigung von Klagschriften aller Art (in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und Strafrechtssachen), Betreibung von Forderungen jeder Art auf gültigem und gerichtlichem Wege, Lösung von Zahlbefehlen, Vertretung der Parteien vor Gericht, soweit solche gesetzlich gehalten ist, Fertigung von Witt- und Gnadenbesuchen, sowie aller ähnlichen Schriftsätze, Auskunftserteilung in allen Rechtsangelegenheiten, Abhaltung von freiwilligen Fahrnißversteigerungen, sowie der Besorgung aller anderen in mein Fach einschlagenden Aufträge. (Aufträge in Durschergeschäften werden nicht angenommen).

Indem ich eine durchaus reelle, prompte und möglichst billige Erledigung aller Aufträge zusichere, halte ich mich dem verehrlichen Publikum bestens empfohlen.

Durlach den 20. Februar 1880.

**J. Dreans,**

Kaufmann und Geschäftsagent.

Mein Bureau befindet sich im Gasthaus zum Schwan, 1. Stiege hoch, Eingang Schwanenstraße.

## REISENDE und AUSWANDERER nach AMERIKA



## und anderen überseeischen Ländern

finden durch Postdampf- und Segelschiffe über alle bekannten Häfen billige und reelle Beförderung durch die konzessionirte General-Agentur von

**Grundlach & Bärenklau in Mannheim,**

sowie den Herrn Bezirks-Agenten

**August Grieb in Durlach.**

## Für Confirmanden!

Cachemires, Alpaccas, Orleans, sowie alle Sorten Kleiderstoffe, nebst gut fortirtem Lager in Weiß- und Woll-Waaren empfiehlt billigt

**Jacob Kraus,**

Karlstraße, 34 Kaiserstraße 34, Karlsruhe.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher Lust hat das **Schreinerhandwerk** zu erlernen, kann bei mir in die Lehre treten.

**W. Etzmann, Schreiner.**

Eine bereits noch neue

## Nähmaschine

ist um die Hälfte des Selbstkostenpreises zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Vorzügliche

## Emmenthaler Käse,

sowie feinste

## Limburger & Rahm-Käse

empfehle billigt

**Fried. Westler.**

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt sich im **Ausbessern von Herrenkleidern**, sowie im **Weißnähen.**

**L. Tiefenbacher's Wth.,** Kelterstraße 39.

## Wicken

(Laudenfuttes) verkauft **G. Benkerdörfer.**

## Prüfungsschriften

empfehle schön und billig **G. Walz.**

## Möblirte Zimmer

sind zu vermieten im **Grünen Hof.**

## Zimmer-Vermiethung.

Ettlingerstraße 16 sind im obern Stock zwei gut und schön möblirte Zimmer um billig gestellten Miethzins alsbald zu vermieten. Nähere Auskunft wird in dem Hause im besagten obern Stock erteilt.

Im **Putz- und Kleidermachen** in und außer dem Hause empfiehlt sich

**Anna Pfeifer,** Rappenstr. 6.

Unserem lieben Freund **Chr. K.** zu seinem heutigen 28. Geburtsfeste ein dreifaches, von der Amalienstraße an wallendes, am Fuße des Thurmbergs verknallendes, lawinengleich donnerndes Hoch!

Seine durkigen Kollegen.

## Hombberger's Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

empfehle sich zur promptesten Ausübung von

## Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten **Series-Loose** und **Antichens-Loose**, Kauf von **Madrid'ser Loosen**, Treffern und Coupons und sonstigen **nothleidenden Effecten.**

## Samen.

Auf bevorstehende Frühjahrs-Einsaat bringe alle Arten Garten-sämereien in bekannter guter Qualität in empfehlende Erinnerung.

**Mari: Leukler Wittwe,** wohnhaft bei Lederhändler Steinmeh.

## Dankagung.

[Durlach.] Bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Enkels **Heinrich Kälber** sind uns so viele Beweiseinniger Theilnahme geworden, daß wir uns verpflichtet fühlen, allen Freunden und Bekannten, seinen Jugendgenossen, besonders dem Gesangsverein „Oyra“ für den erhebenden Grabgesang, sowie für die reiche Blumenpende und für die zahlreiche Leichenbegleitung unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Durlach, 24. Febr. 1880.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 26. Febr. 3. Vorst. auf. Ab. Zum Vortheil der Pensionsanstalt des Großh. Hoftheaters. **Die Augenotten**, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Eugen Scribe. Musik von Giacomo Meyerbeer. „Valentine“ — Fr. Roth als Gast. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 27. Febr. 32. Ab. Vorst. **Wildfeuer**, dramatisches Gedicht in 5 Akten von F. Salm. „Rene“ — Fr. Venau als Gast. Anfang 7 Uhr.

## Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	4
Wolkig	3
Schön Wetter	29
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: + 2° R. Wind: SW.	

## Stadt Durlach.

## Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

23. Febr.: Josephine Margarethe, B. Josef Jakob Mittershofer, Tagelöhner.

Redaction, Druck u. Verlag von A. Lips, Durlach.